

Sie schenkten barocke Festlichkeit, Sanftheit und auch Feuer

Zum Eröffnungskonzert der diesjährigen Barockwochen des Festivals Ernen.

Alois Grichting

In seinem 51. Festivaljahr bietet Ernen Musikdorf auch heuer während zweier Wochen mehrere Konzerte mit Musiken aus der Barockzeit. Die Konzerte des sich «Aernen Barock» nennenden Ensembles werden seit 20 Jahren von der um Ernen sehr verdienten, bekannten Violinistin Ada Pesch massgebend geleitet und betreut. Seit 2015 wird sie von Bratschistin Deirdre Dowling als Co-Leiterin unterstützt. Das Programm 2024 sieht unter den Titeln «Feu d'artifice (Feuerwerk), In furore (Zorn/In Begeisterung), Überspringende Funken, Londoner Leidenschaft, Italienischer Sommer» Werke der bekannten italienischen, deutschen, englischen Barockmeister, aber auch weniger gespielte, interessante Werke vor. Neben sehr viel Instrumentalmusik wird z. B. im dritten Abendkonzert (19. Juli) die Bach-Kantate «Tilge, Höchster, meine Sünden» mit Sopran Carine Tinney und Countertenor Benno Schachtner gegeben, die erstmals in Ernen auftreten. Wie in den vergangenen Jahren finden vor den Konzerten um 19.00 Uhr im Tellensaal auch Einführungen in Struktur und Gehalt der gebotenen Werke statt. Anregend und empfehlenswert sind ferner interessante Podcasts, die zu jedem Barockkonzert auf der Erner Homepage zu finden sind.

WB, 17.7.2024/1



Ensemble Aernen Barock, Kirche Ernen (von links): Tom Foster (Orgel/Cembalo), Daniel Deuter (Violine), Deirdre Dowling (Viola), Xenia Löffler (Oboe), Josep Domènech leicht verdeckt), Catherine Jones (Cello), Ada Pesch (Violine), Mike Fentross (Theorbe), Benny Aghassi (Blockflöte, Fagott), Christian Staude (Kontrabass), (Oboe,

«Wie bei Telemann»

«Aernen Barock» eröffnete die anstehenden Barockwochen nun mit zwei Musiken Georg Philipp Telemanns (*1681): mit der Ouvertüre e-Moll für zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo (TWV 55:e6) und dann mit dem Konzert F-Dur für Blockflöte und Streicher (TWV 51:F1). Der Erner «Barockgemeinde» wurde sofort deutlich, dass «Aernen Barock» auch heuer mit Cembalo, Orgel-Pösitiv, Violinen, Viola,

Cello, Kontrabass, Oboe, Theorbe, Blockflöte und Fagott erwartungsgemäss im Sinne der historischen Aufführungspraxis als Näherung fast «wie bei Telemann selbst» tönen würde. Man durfte es vermuten. Beginnend mit einer majestätisch daherschreitenden französischen Ouvertüre mit fugiertem Zweitteil verbreitete sich nun jene Festlichkeit, die sich zur Eröffnung einer Konzertreihe sehr eignet. Hinter den als «Aria I - VI.» bezeichneten Abschnitten des Werks verbirgt sich eine Folge der damaligen französischen Tänze, in denen das Ensemble wirklich Feuer zeigte, wie es das diesjährige Festivalmotto «Feuer und Flamme» fordert und in wundersamem Gesamtklang offenbarte. Die um 1716 in Frankfurt/Main entstandene, zauberhafte Ouvertüre sei

hier Gelegenheit, daran zu erinnern, dass unsere Dr. Marianne Jungius, Termen, in ihrer Promotionsarbeit gerade «Telemanns Frankfurter Kantatenzyklen» ausführlich aufgearbeitet hat. Das riesige, teils noch unerschlossene Gesamtwerk Telemanns hat so auch eine Beleuchtung aus dem Wallis erhalten.

Grossen Glanz und entsprechend riesigen Beifall erreichte dann auch Telemanns zweites Konzert für Blockflöte, das Benny Aghassi mit äusserster Virtuosität, Leichtigkeit, Musikalität und eben «Feuer» mit dem Barockensemble spielte. Man muss es erlebt haben!

Chaconne und sanfte Passacaglia

Durchaus im Sinne der bisherigen Praxis haben Ada Pesch und Deirdre Dowling dem Publikum auch barocke Einzelwerke vorgestellt: eine Chaconne und eine Passacaglia. In der Chaconne G-Dur von Georg Friedrich Händel (Werk 435), in der wie in der «Schwesterform» Passacaglia auf einer ostinaten Basslinie eine Reihe von Variationen ausgeführt sind - bei diesem Werk mehr als 20 - spielte Tom Foster am Cembalo leicht, transparent, sehr virtuos, mit Spiellust, mit guten Verzierungen. Dies lässt sich auch von der Passacaglia D-Dur für Theorbe solo des grossen Lautenisten Silvius Leopold Weiss (*1687) sagen. Mike Fentross trug sie einem gespannt zuhörenden Publikum vor. Hier strömte, mit feinen Händen gespielt, eine beseelte, wohl phrasierte, fast meditative Musik in den Raum - sie die Sanftheit und auch Melancholie der barocken Seele ausdrückend.

Dresdener Meister

Das Festival bemühte sich, wie gerade am Beispiel von S. L. Weiss gezeigt, Musiker und Werke vorzustellen, die weniger im grossen Scheinwerferlicht stehen, aber viel Vortreffliches schufen. Zu ihnen gehört auch Johann David Heinichen (*1683), der wie Weiss am Dresdener Hof wirkte, Opern, Kirchenmusik usw. schrieb. Zum Schluss des Eröffnungskonzerts der Barockwochen erklang nun sein Konzert F-Dur für zwei Oboen, Streicher und Basso continuo. Es spielten beschwingt, mit grosser Kreativität, pointierte Akzente setzend, schön eingebunden und ausgeziert Xenia Löffler und Josep Domènech. Erneut erschlossen sie einen Barockmeister, der sein Oboen-Konzert lebendig, mit Feuer und für beide Oboen virtuos beginnen liess. Über einen langsa-

meren, lyrischen und ausdrucksstarken Adagio-Mittelteil genoss man dann einen Schlusssatz mit schnellen Tempi, in stark geformten Dialogen der beiden Solisten und ein entfesselter Orchester-Ensemble, das Barock par excellence brachte! Ein prächtiger Barockwochen-Beginn!

Nächste Barockkonzerte

Kirche Ernen: jeweils 20.00 Uhr:
17. Juli (Kantaten von Händel und Steffani für Sopran).

19. Juli (mit Kantate BWV 1083 «Tilge, Höchster, meine Sünden»), 23. Juli, 25. Juli.

Einführungen im Tellenhaus: jeweils 19.00 Uhr - und auch als Podcast über die Homepage von Ernen Musikdorf: www.musikdorf.ch/de/allgemein/podcast

WB, 17.7.2024/2